

Beginnen wir unsere Rundreise auf den Spuren des Königshofes in Sachsen, dessen Vorrangstellung im TV unbestreitbar ist. Hier trägt Merseburg 40 Servitien, *Licendice* 5; 18 Kurien liefern zusammen 360 Servitien, was einen Durchschnitt von 20 Servitien ergibt⁶²). Insgesamt standen dem *rex Romanorum* 405 Servitien in Sachsen zu. Diese Zahl hat nur einen Sinn, wenn der König monatelang im Lande residierte, da ja eine Relation zwischen Servitialeistungen und Königspräsenz angenommen werden muß. Friedrich I. hat zwar in seinen Anfängen Sachsen besucht — so auf seinem Umritt im Mai 1152⁶³), ferner im Mai 1153 (Erfurt)⁶⁴), April 1154⁶⁵), Juni 1154⁶⁶) —, aber die Einordnung dieser Aufenthalte ins Itinerar zeigt, daß sie allesamt kurz waren; von einem Residieren des Staufers in Sachsen kann keine Rede sein⁶⁷). Demgegenüber verbrachte Lothar III. die Zeit von März bis Juni 1126⁶⁸), von Anfang April bis Ende Mai 1127⁶⁹), das Frühjahr 1128⁷⁰), die Zeit von Mitte März bis Mitte Juni 1129 (vorwiegend in Goslar)⁷¹) und Januar/Februar 1131⁷²) in seinem sächsischen Stamm-land; hinzu kommen kürzere Aufenthalte im Januar 1126, zur Pfingstfeier 1130 in Quedlinburg, im August/September 1131 im Zusammenhang des Dänenzuges und Februar/März 1132 in Altenburg, Goslar, Mühlhausen⁷³). Insgesamt weilte Lothar III. 1125/1132 mindestens vierzehn Monate in Sachsen, wobei bei fünf Aufenthalten legitimerweise von Residieren gesprochen werden muß⁷⁴). Von seinen sächsischen

⁶²) Daß es sich bei den 20 Servitien der 18 sächsischen Kurien um einen Durchschnittswert handelt, hätten Heusinger (wie Anm. 32), Beilage V, und Brühl, Fodrum 1 (wie Anm. 12), Karte neben S. 192, auf ihren Kartierungen der deutschen Tafelgüter vermerken müssen.

⁶³) Vgl. Simonsfeld (wie Anm. 49) S. 72 f.

⁶⁴) Simonsfeld (wie Anm. 49) S. 178 f.

⁶⁵) Simonsfeld (wie Anm. 49) S. 214 f.

⁶⁶) Simonsfeld (wie Anm. 49) S. 225, 229.

⁶⁷) Vgl. Hans Eberhardt, Das Krongut im nördlichen Thüringen von den Karolingern bis zum Ausgang des Mittelalters, Zs. d. Vereins f. thüring. Geschichte u. Altertumskunde 45 = N.F. 37 (1943) S. 30—96, bes. S. 65: Die sächsischen und thüringischen Pfalzen stellten für die Staufer nur noch einen Außenposten der königlichen Macht dar.

⁶⁸) Bernhardt (wie Anm. 56) S. 83.

⁶⁹) Bernhardt (wie Anm. 56) S. 119, 120.

⁷⁰) Bernhardt (wie Anm. 56) S. 151.

⁷¹) Bernhardt (wie Anm. 56) S. 217.

⁷²) Bernhardt (wie Anm. 56) S. 348 f.

⁷³) S. oben S. 171 f. Nr. 6, 44, 58, 61—63.

⁷⁴) Unbestreitbar war Sachsen unter Lothar III. die „Kernlandschaft“ des Königtums: Brühl, Fodrum 1 (wie Anm. 12) S. 140. Bekanntlich hat Lothar auch als König die sächsische Herzogswürde beibehalten.